

Rondo vocale



Sonntag, 1. Dezember 2024, 18 Uhr
Markuskirche Stuttgart

Vom großen Wunder

G. F. Händel, Messiah Teil 1: »Christi Geburt«
G. F. Händel, Oboenkonzert »Voli per l'aria«
T. L. de Victoria, O. Gjeilo, M. Lauridsen,
»O magnum mysterium«

Ausführende:

Rondo vocale Stuttgart, Nike Tiecke (Sopran)
Jasmin Hofmann (Alt), Gregor Jenne (Tenor)
Josua Bernbeck (Bass)
Johannes Rempp (Oboe), ensemble ohrenspieler

Musikalische Leitung:

Gereon Müller

Programm

Tomás Luis de Victoria, »O magnum mysterium« (1572)

**Georg Friedrich Händel, »Voli per l'aria« (1707), für Oboe
und Kammerorchester arrangiert von Andreas N. Tarkmann**

Ola Gjeilo, »O magnum mysterium« (2012)

**Georg Friedrich Händel, Messiah Teil 1: »Christi Geburt«
(1741)**

Morten Lauridsen, »O magnum mysterium« (1994)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

wir freuen uns, dass Sie heute, am 1. Advent, in die Markuskirche gekommen sind, um unserem Konzert zur Einstimmung auf die schöne Advents- und Weihnachtszeit zu lauschen. Es steht unter dem Leitwort **»Vom großen Wunder«**.

Denn ist die Menschwerdung Gottes nicht in der Tat ein »großes Wunder«, ein – frei übersetzt – »magnum mysterium«? Der Text beinhaltet das vierte Responsorium (Wechselgesang) aus der Matutin der Weihnachtsnacht, jenem Stundengebet also, das zwischen Mitternacht und dem frühen Morgen gebetet und gesungen wurde. Es handelt davon, dass Tiere in der Heiligen Nacht das Kind in der Krippe liegen sahen; es preist Maria, die das Kind zur Welt gebracht hat. Wir alle kennen die Krippenbilder mit Ochs und Eselein. Diese Bilder erinnern daran, dass es Hirten, also einfache Menschen, waren, die den Gottessohn zuerst sehen und erleben durften. Die Könige kamen erst später. – Dieser Text hat unzählige Komponisten zur Vertonung angeregt. Der Messiah, Georg Friedrich Händels bekanntestes Oratorium, erzählt die christliche Heilsgeschichte und berichtet im ersten Teil von den alttestamentarischen Prophezeiungen und – zentraler Mittelpunkt der Weihnachtsgeschichte – von der Geburt des Kindes.

Voli per l'aria von Händel, eigentlich eine Reihe von Arien, wurde von Andreas N. Tarkmann kongenial für Oboe und Kammerorchester arrangiert.

Das Ensemble Rondo vocale setzt einen für die Chorlandschaft Stuttgarts in dieser Konsequenz einzigartigen Ansatz um: Seine Programme verbinden Werke aus Barock, Klassik oder Romantik mit Werken der Moderne oder widmen sich ganz der zeitgenössischen Musik, jeweils unter einem alle Stücke verbindenden Aspekt. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, Interesse an unserer Chorarbeit haben oder mitsingen möchten, dann sprechen Sie uns bitte an.

Ohne Ihre Spende, für die wir uns herzlich bedanken möchten, wäre ein Programm wie dieses nicht möglich.

Die Ankündigung des nächsten Konzerts des Rondo vocale finden Sie auf der Rückseite dieses Programmhefts. Wir freuen uns, wenn Sie kommen und die Informationen an andere Interessierte weitergeben. Vielen Dank!

www.rondo-vocale.de, info@rondo-vocale.de

Gereon Müller (künstlerischer Leiter), mueller@rondo-vocale.de

Cornelia Karle (Stimmbildnerin), karle@rondo-vocale.de

Konrad Panzlaff (Vorsitzender), panzlaff@rondo-vocale.de

Sie möchten das Rondo vocale gerne unterstützen?

Kontoinhaber: Rondo vocale Stuttgart e. V.; IBAN: DE67 6001 0070 0005 0407 01

O magnum mysterium

O magnum mysterium
Et admirabile sacramentum
Ut animalia viderent Dominum
natum jacentem in praesepio.
O beata Virgo, cujus viscera
meruerunt portare Dominum
Jesum Christum.
Alleluja.

O großes Wunder
Und wunderbares Heiligtum,
Dass Tiere den geborenen Herrn
sahen, in der Krippe liegend.
Selig die Jungfrau, deren Leib
würdig war, Christus den Herrn
zu tragen.
Halleluja.

Messiah Teil 1

1 Sinfonia
2 Comfort ye my People
3 Ev'ry Valley shall be exalted
4 And the Glory of the Lord
5 Thus saith the Lord
6 But who may abide
7 And he shall purify
8 Behold, a Virgin shall
conceive
9 Oh thou that tellest good
Tidings
10 For behold
11 The People that walked
12 For unto us a Child is born

13 Pifa
14a There were Shepards
14b And lo, the Angel
of the Lord
14c And the Angel said
unto them
14d And suddenly there was
15 Glory to God
16 Recoyce greatly
17 Then shall the Eyes
18 He shall feed His Flock
19 His Yoke is easy

1 Sinfonia
2 Tröstet mein Zion!
3 Alle Thale werden erhaben
4 Denn die Hoheit des Herrn
5 So spricht der Herr!
6 Doch wer mag ertragen
7 Und Er wird reinigen
8 Sieh da! Eine Jungfrau
empfängt
9 Oh Du, der bringest
Frohlocken
10 Schau umher!
11 Die Völker, die wandeln
12 Denn es ist uns ein Kind
gebor'n
13 Pastorale
14a Es waren Hirten
14b Als schnell der Engel
des Herrn
14c Als dann der Engel zu ihnen
sprach
14d Und alsobald war da
15 Ehre sei Gott
16 Erfreue dich mächtig
17 Dann wird das Auge
18 Er wird Hirte seyn
19 Sein Joch ist sanft

O magnum mysterium

Der **Messiah** ist eines der meistaufgeführten Oratorien von **Georg Friedrich Händel**. Das Werk unterscheidet sich von Händels zahlreichen weiteren Oratorien dadurch, dass es keine das Ganze umfassende, biblische Geschichte mit handelnden Personen erzählt. Es bietet uns stattdessen im ersten Teil eine **Meditation** über verschiedene Aspekte des Wunders der Geburt Jesu.

Eröffnet wird der erste Teil mit einer Sinfonie im französischen Stil, deren langsamer, scharf punktierter erster Teil von einer ausladenden Fuge fortgeführt wird. Danach beginnt die **erste** von insgesamt fünf **Szenen** (Nr. 2–4) mit der Ankündigung der Rettung durch den kommenden Messias: „Bereitet den Weg dem Herrn!“ singt der Tenor, Gottes Worte verwendend. Die anschließende Tenorarie illustriert tonmalerisch – mit ausgiebigen Koloraturen in großen Höhen und Tiefen – die Zeit des Advents, in der „die Täler erhaben, die Höhen tief und das Krumme gerade wird“. Der die erste Szene abschließende Chor „And the Glory of the Lord“ kündigt im Wechsel von einzelnen Stimmen und dem ganzen Chor die Hoheit des Herrn an.

In der **zweiten Szene** (Nr. 5–7) wird die Erscheinung Gottes beschrieben, zunächst in einem vom Orchester kunstvoll begleiteten Rezitativ mit den Prophetenworten „So spricht der Herr“, gefolgt von der mehrteiligen Altarie „Doch wer wird ertragen, wenn er erscheint?“. Zunächst fragend – im fließenden 12/8-Takt –, dann kontrastiert durch ein rasendes Presto („wie ein loderndes Feuer“) und die Rückkehr zum 12/8-Takt, mündet die hochdramatische Szene in der groß angelegten Chorfuge „Er wird reinigen die Söhne Levi“.

Die **dritte Szene** (Nr. 8–12) behandelt Jesaias Prophezeiung der Geburt des Messias aus dem Matthäusevangelium in einem Rezitativ, dann in der Arie „O thou that tellest good Tidings to Zion“. Dies geht über in den Chorsatz mit demselben Text. Zum ersten Mal schwingt die Musik im leichten 6/8-Takt, Koloraturen betonen einzelne Worte und heben sie lautmalerisch hervor. Im starken Kontrast dazu folgt das düstere, von mysteriösem „Streichernebel“ umwobene Bassrezitativ, die Dunkelheit der Erde beschreibend. Wenn der Text aufsteigt zu den Höhen und „Ehren des Königs“, strebt auch die Musik kunstvoll nach oben ins Licht. Dieses Rezitativ wird in der Arie „The People that walked in Darkness“ motivisch fortgeführt. Wieder erklingt die Dunkelheit in der endlosen Melodie der Streicher, wieder wandelt sich die Musik vom Dunkel ins Licht. Abschließend verkündet der Chor das Weihnachtswunder: „Ein Kind ist uns geboren!“ Musikalisch wählt Händel erneut eine lang angelegte Fuge mit vier ausführlichen Runden durch alle Stimmen.

Die **vierte Szene** (Nr. 13–15) stellt Jesu Geburt dar. Zunächst erfahren es die Hirten durch eine sanfte, instrumentale Pastorale – die Flötenmusik der Hirten – im 12/8-Takt eines Wiegenlieds. Die hier erstmals auftretende Sopranistin hat die Rolle des Evangelisten: „Es waren Hirten auf dem Felde ...“

Wieder verbindet das *Accompagnato* das Erzählen mit dem Illustrieren in den Streicherstimmen, die den Glanz der Engel hörbar machen. Schnelle Flügelschläge in den Violinen zeichnen die Engel, die im folgenden Rezitativ zitiert werden: „Fürchtet Euch nicht, ich bringe Euch große Freude“. Und weiter: „Die Engel lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott ... und Friede auf Erden.“ Dies der Text eines strahlenden Schlusschors, die Engel entschwinden fast lautlos.

Die letzte, **fünfte Szene** (Nr. 16–19) wird durch die Sopranarie „Rejoice“ eröffnet. Als sog. *Da-Capo-Arie* ist sie – typisch für Oper und Oratorium in der Barockzeit – in einer A-B-A-Form gehalten. Dem virtuosen ersten Teil (A) mit langen, brillanten Koloraturen folgt ein etwas gehaltenerer Mittelteil (B), den Frieden der Völker erhoffend. Am Ende wird die Musik des A-Teils wieder aufgenommen, Sopranistin und Violinen konzertieren im Dialog noch virtuoser miteinander. Ein letztes Mal hören wir in einem Rezitativ prophetische Worte über das spätere Wirken Jesu. Die folgende Arie fasst die Taten Jesu zusammen und nimmt musikalisch dafür Anleihen in der Pastorale. Und wieder beschließt ein großartiger Chorsatz das Geschehen, die Leichtigkeit und Helligkeit beschreibend, die durch Jesu Geburt in die Welt kommen. Leicht und „easy“ klingt auch das kunstvoll gestaltete Thema dieser Fuge, die immer dichter, intensiver und prachtvoller werdend auf das Ende zustrebt.

Zu Beginn, in der Mitte und am Ende dieses Programms betrachten wir die Szene, in der die Hirten als Erste vom Wunder der Geburt Jesu in der Krippe bei den Tieren erfahren, genauer, und zwar mit drei sehr unterschiedlichen Deutungen des Textes „**O magnum mysterium**“.

Tomás Luis de Victoria steht noch ganz in der Tradition der vorbarocken Vokalpolyphonie, das heißt, die einzelnen Stimmen werden gleichberechtigt behandelt, jede Stimme kann phasenweise die Führung übernehmen und das musikalische Geschehen bestimmen. Im Wechsel von zwei- bis vierstimmigen Abschnitten entwickelt sich das Stück mehrmals auf Höhepunkte zu, in denen alle Stimmen des Chores kraftvoll vereinigt erklingen.

Ola Gjeilo behandelt den Chor in seiner Version völlig anders. Wie vorüberziehende (Klang-)Wolken wirken die ersten Chorakkorde, bevor das Solocello als Melodie hinzutritt. Ein dicht verwobener Chorklang prägt dieses Stück, die einzelnen Stimmen gehen auf in dem achtstimmigen Gesamtklang und verschmelzen zu einem großen Klangereignis.

Das den Konzertabend beschließende „**O magnum mysterium**“ von **Morten Lauridsen** ist eine sehr persönliche und berührende Deutung dieser Wundererzählung. Auch in diesem Stück wandert die Melodie durch die einzelnen Stimmen, der Chorklang ist geprägt von zahlreichen, mit Dissonanzen angeereicherten Akkorden, die dem Jazz entlehnt sind. Ganz leise, an der Grenze der Hörbarkeit verklingt die Erzählung vom Wunder der Geburt.

Nike Tieke

Ausbildung zur Musicaldarstellerin und Tätigkeit in diesem Fach, Studium des klassischen Gesangs an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HMDK) in Frankfurt am Main. Solistische Engagements in Oper und Operette, als Konzert- und Liedsängerin sowie als Gesangs- und Klavierlehrerin tätig.
<https://www.niketiecke.de>

Jasmin Hofmann

Bachelor und Master im Fach Oper an der HMDK Stuttgart. Meisterkurse u. a. bei Elly Ameling, Diana Haller und Margreet Honig. Rege Konzerttätigkeit mit einem breit gefächerten Repertoire, Konzertreisen ins europäische Ausland, gefragt als Oratoriensolistin. <https://www.jasminhofmannmezzo.com>

Gregor Jenne

Mitglied des Stuttgarter Knabenchors collegium iuvenum, seit 2020 Gesangsstudium an der HMDK Stuttgart, solistisch tätig im Lied- und Oratorienfach und als Stimmbildner für das collegium iuvenum sowie als Chorleiter aktiv. Instagram: @gregor.jenne

Josua Bernbeck

Mitglied des Stuttgarter Knabenchors collegium iuvenum, ab 2021 Gesangsstudium an der HMDK Frankfurt, inzwischen in Stuttgart. Solistische Engagements mit Musik vom Frühbarock bis zu Uraufführungen, regelmäßige Konzerttätigkeit als Liedinterpret. <https://www.josuabernbeck.com>

Johannes Rempp

Spielt seit seinem 8. Lebensjahr Oboe. Schüler des Musikgymnasiums am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium Stuttgart, Mitglied im Bundesjugendorchester und 2021 Erster Preisträger beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert. Er studiert am Mozarteum Salzburg.

Oboe

Johannes Rempp
Elodie Kamenov

Violine

Lynn Stiegler
Lea Bartenstein
Niklas Born
Birte Thoma
Mona Hermanns
Marie Leonardi

Viola

Hannah Leonhard
Marcelis Zerpac

Violoncello

Simon Aschenbrenner-Scheibe
Hannah Schmidt

Kontrabass

Axel Schwesig

Orgel

Lukas Nagel

Unser nächstes Konzert

Karfreitag, 18. April 2025, 15 Uhr

Markuskirche Stuttgart

Filderstraße 22, 70180 Stuttgart

Trauer – Liebe – Hoffnung

John Taverner, Svyati

Zoltan Kodaly, Domenico Scarlatti und andere,
Stabat-Mater-Vertonungen

Improvisationen und Werke für Cello solo
von J. S. Bach

Ausführende: Rondo vocale Stuttgart, Levan Andria (Cello)

Musikalische Leitung: Gereon Müller

Eintritt frei, Spende erbeten
